



## Industriepolitik: Strategische Wertschöpfungsketten

### *Strategisches Forum für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse*

Am 05.11.2019 veröffentlichte die Europäische Kommission die Ergebnisse der Arbeit der Expertengruppe „Strategisches Forum für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse“ (IPCEI). Die Expertengruppe wurde mit dem Beschluss der Kommission vom 30.01.2018 (ABl. C 39, 2.2.2018, S. 3–7) eingerichtet und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Organisationen (z.B. Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V., ZVEI), mitgliedstaatlichen Einrichtungen (u.a. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie - BMWi) sowie Europäische Investitionsbank (EIB) und Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

In dem Bericht werden sowohl grundsätzliche als auch wertschöpfungsspezifische Empfehlungen dargestellt. Aus 31 grundsätzlich erkannten strategischen Wertschöpfungsketten (vgl. hierzu den Anhang I zum Bericht) wählte die Expertengruppe folgende strategisch wichtige Wertschöpfungsketten und die darin enthaltenen Empfehlungen aus: (1) vernetzte, saubere und autonome Fahrzeuge, (2) Wasserstofftechnologien und -systeme, (3) intelligente Gesundheit, (4) industrielles Internet der Dinge, (5) kohlenstoffarme Industrie und (6) Cybersicherheit.

Zu den 31 Wertschöpfungsketten zählen das bereits eingerichtete Projekt im Bereich der Mikroelektronik (vgl. Informationen aus Brüssel Nr. 01-2019 vom 14.01.2019 zum IPCEI), die Entwicklungen im Bereich der Batterien (Informationen aus Brüssel Nr. 16-2019 vom 06.05.2019 zur Batteriezellenfertigung) und die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens für europäisches Hochleistungsrechnen (EuroHPC, vgl. Informationen aus Brüssel Nr. 35-2018 vom 15.10.2018).

Maßstab für die Auswahl der Wertschöpfungsketten waren (1) der Grad der technologischen Innovationsfähigkeit, (2) das wirtschaftliche Potential und das Marktpotential sowie (3) die gesellschaftliche und politische Bedeutung. Trotz der sprachlichen Überschneidung mit dem beihilferechtlichen Instrument der IPCEI stellt der Bericht die Unterschiede und möglichen Überschneidungen der Ansätze heraus. Die Expertengruppe stellt klar, dass es auch neben IPCEI mögliche Finanzierung (z.B. der EIB oder aus den EU-Programmen) gibt. Insgesamt sei der Ansatz der Expertengruppe breiter angelegt.

Die Finanzierung zählt dabei zu einer der grundsätzlichen Empfehlungen, wobei auf die Zusammenführung öffentlicher und privater Ressourcen auf EU-, nationaler und regionaler Ebene geachtet werden soll. Wichtig sollen außerdem die Vertiefung und Integration des Binnenmarktes, der Zugang zu gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der aktive Einsatz für weltweit faire Wettbewerbsbedingungen und geringerer Verwaltungsaufwand sein. Es soll zu einer Steigerung der Dynamik der Innovationssysteme in Europa kommen, wobei die Konzentration auf regionale Stärken und öffentlich-private Partnerschaften begrüßt werden. Die Expertengruppe empfiehlt die Einrichtung eines Governance-Prozesses.

Mit dem Bericht soll u.a. ein Beitrag zur Aufgabe der Kommission, eine langfristige Industriestrategie zu entwickeln, geleistet werden. Nach einer Aufforderung des Europäischen Rates bei seiner Tagung am 21./22.03.2019 zur Vorlage einer langfristigen Vision für die industrielle Zukunft der EU einschließlich konkreter Maßnahmen zu ihrer Umsetzung (vgl. Informationen aus Brüssel Nr. 11-2019 vom 25.03.2019), knüpfte der Rat mit „Schlussfolgerungen zu einer Strategie für die Industriepolitik der EU: Eine Vision für 2030“ bei der Tagung des Rates "Wettbewerbsfähigkeit" am 27./28.05.2019 daran an (vgl. Informationen aus Brüssel Nr. 20-2019 vom 03.06.2019).

Trotz der Aufforderung, die Strategie Ende 2019 vorzulegen, dürfte dieser Termin nicht gehalten werden. Dies liegt auch an der fehlenden Bestätigung der künftigen Kommission unter der gewählten Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Die Strategie soll von Margrethe Vestager als exekutive Vizepräsidentin für „Ein Europa für das digitale Zeitalter“ sowie Valdis Dombrovskis als exekutiven Vizepräsidenten für „Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen“ erstellt werden. Beiträge



zur Industriestrategie werden von Thierry Breton, dem neuen französischen Kandidaten für das Amt des Binnenmarktkommissars, erwartet. Seine Anhörung ist für den 14.11.2019 angesetzt. Es ist deswegen mit einer Vorlage erst bis zum kommenden Europäischen Rat am 26.-27.03.2020 zu rechnen.

---

Weiterführende Informationen:

PM der KOM zur Veröffentlichung der Empfehlungen der Expertengruppe „Strategisches Forum für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse“

[https://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-19-6204\\_de.htm](https://europa.eu/rapid/press-release_IP-19-6204_de.htm)

Bericht der Expertengruppe „Strategisches Forum für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse“

<https://ec.europa.eu/docsroom/documents/37824>

Factsheet – Spezifische Empfehlungen für die hervorgehobenen sechs Wertschöpfungsketten

<https://ec.europa.eu/docsroom/documents/37825>